

ALLTAGSSPRACHE DER EXPERTEN IN DER KJP

ERNST BERGER

AGELIKA BRECHELMACHER

ARIF MENDELSSOHN, RUTH WODAK

MEDIZINISCHE UNIVERSITÄT

&

UNIVERSITÄT WIEN

SPRACHEN IN DER KJP

- „NOSOLOGISCHE SPRACHE“:
DIAGNOSEBEGRIFFE DER ICD-10
- „SPRACHE DER PSYCHOPATHOLOGIE“:
FACHSPRACHE ZUR BESCHREIBUNG
PSYCHISCHER ZUSTÄNDE UND
VERHALTENSWEISEN
- „ALLTAGSSPRACHE DER EXPERTEN“:
MIXTUM COMPOSITUM VON FACH- und
COMMON SENSE BEGRIFFEN / KONZEPTEN
– „KLINISCHER SLANG“

RAHMEN

- KJP-ALLTAGSARBEIT IM KLINISCHEN KONTEXT = TRANSDISZIPLINÄRER PROZESS
- PROBLEMSICHT DER EINZELNEN EXPERTEN IST VIELSCHICHTIG DETERMINIERT

THEMA

- FUNKTION VON SPRACHE:
 - WIDERSPIEGELUNG VON WIRKLICHKEIT
 - ZEICHEN (WORTE, SEQUENZEN) SIND DIE WERKZEUGE DER WIDERSPIEGELUNG
 - DAS ZEICHENSYSTEM IST IN EINEM SOZIAL-HISTORISCHEN KONTEXT VERWURZELT
- DIE AUSWAHL BESTIMMTER ZEICHEN IST GLEICHZEITIG DIE AUSWAHL BESTIMMTER MERKMALE DES BEZEICHNETEN OBJEKTS / SACHVERHALTS
- FRAGE:
 - WER VERWENDET WARUM WELCHE BEZEICHNUNGEN ZUR BESCHREIBUNG VON SITUATIONEN / PERSONEN?

HYPOTHESEN

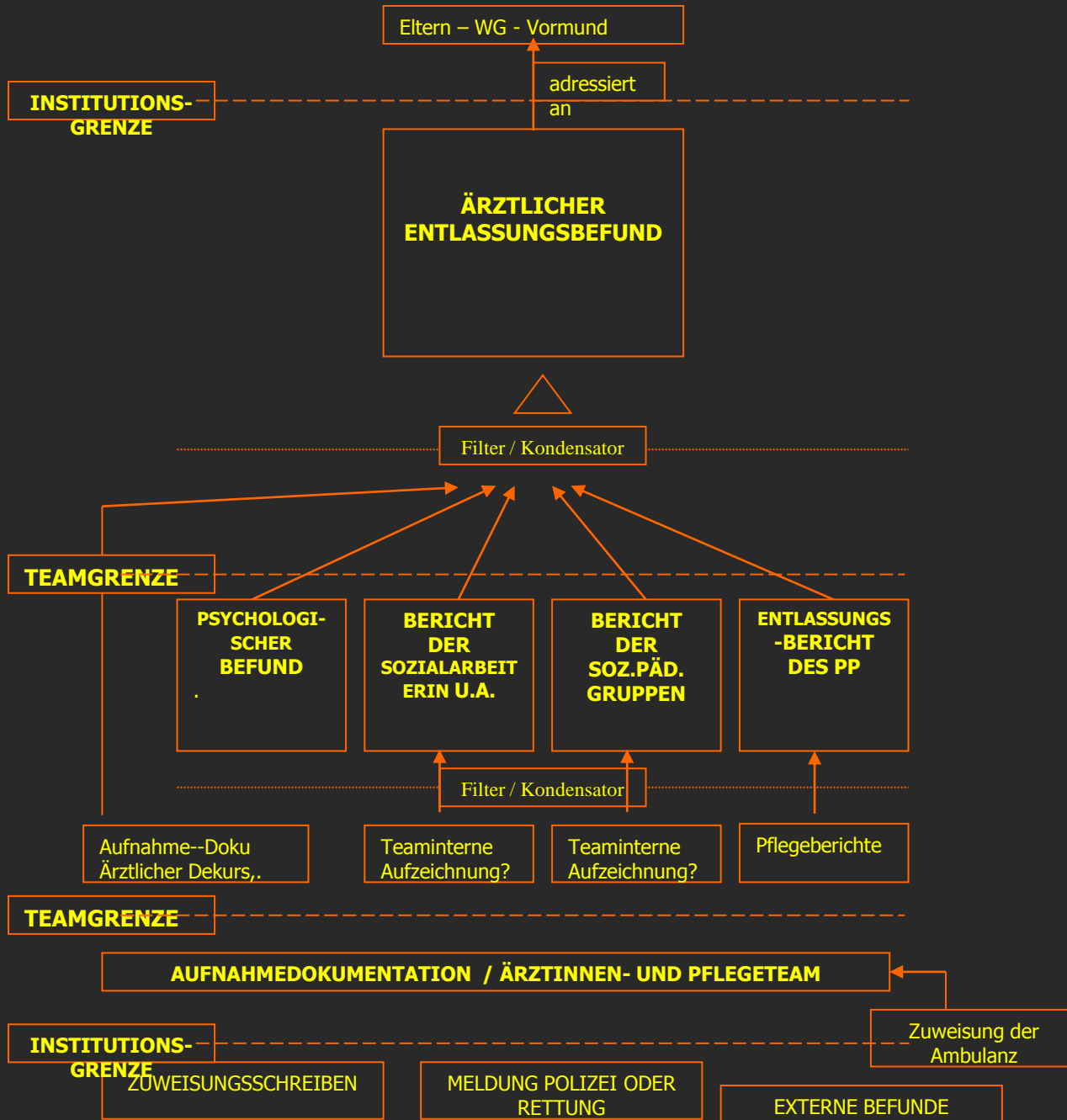
- Die sprachlichen Beschreibungen in der Jugendpsychiatrie sind abhängig von spezifischen Kontexten
- Die verschiedenen Berufsgruppen des multidisziplinären Teams verwenden unterschiedliche sprachliche Akzentuierungen in der Beschreibung der jugendpsychiatrischen Probleme.

KONZEPT

- SPRACHWISSENSCHAFTLICHE ANALYSE:
 - DISKURSANALYSE / DISKURSHISTORISCHER ANSATZ
 - REKONTEXTUALISIERUNG
- MATERIAL:
 - KRANKENGESCHICHTEN
 - TEAMGESPRÄCHE
 - INTERVIEWS

DESIGN

- PILOTSTUDIE
- TEXTLINGUISTISCHE ANALYSE VON 7 KRANKENGESCHICHTEN:
 - 4 BURSCHEN / 3 MÄDCHEN
 - 10 – 17 JAHRE
 - HOSPITALISIERUNGSDAUER: 1 – 60 TAGE
 - PFLEGEGERICHTE
 - PFLEGE-ENTLASSUNGSBERICHTE
 - SOZIALPÄDAGOGISCHE BERICHT
 - PSYCHOLOGISCHE BEFUNDE
 - ÄRZTLICHE ENTLASSUNGSBERICHTE



DISKURSEBENEN

- TEAMINTERNER DISKURS
 - PFLEGEBERICHTE
 - PÄDAGOG. STUNDENAUFZEICHNUNGEN
- TEAMÜBERGREIFENDER DISKURS
 - SOZIALPÄDAGOG. BERICHTE
 - PFLEGE-ENTLASSUNGSBERICHT
 - PSYCHOLOG. BEFUND
- INSTITUTIONSÜBERGREIFENDER DISKURS
 - ÄRZTLICHER ENTLASSUNGSBEFUND

SPRACHLICHE STRATEGIEN 1

- **ABSCHWÄCHUNGEN, VERSTÄRKUNGEN:**
 - REDUKTION VON STIGMATISIERUNG UND GESICHTSVERLUST
- **REFRENTIELLE STRATEGIEN:**
 - NAMENTLICHE ANREDE
 - PASSIVIERUNG
 - NOMINALISIERUNG
- Beispiel 1 (Benedikt Arztbrief):
 - „... die familientherapeutischen Sitzungen ... reichten nicht aus, das familiäre System soweit zu stabilisieren, dass Benedikt sein agierendes Verhalten aufgeben konnte. Es kam zu einer weiteren **Eskalation** mit aggressiven **Übergriffen** gegen die KM bzw. auf Tiere ...“
- Beispiel 2 fiktiv:
 - *Benedikts Verhalten eskalierte ... Er schlug (auf) seine Mutter (ein) etc*

SPRACHLICHE STRATEGIEN 2

- PRÄDIKATIVE STRATEGIEN:
 - EXPLIZITE ZUSCHREIBUNG VON EIGENSCHAFTEN UND VERHALTENSWEISEN ZUR TYPISIERUNG VON PERSONEN
- SPRACHLICHE MITTEL:
 - VERWENDUNG VON METAPHERN
 - BEIFÜGEN VON ADJEKTIVEN, ADVERBEN
- KATEGORIEN:
 - NORMATIV WERTEND
 - EMPATHISCH BESCHREIBEND
 - KAUSAL / ERKLÄREND
 - SACHLICH BESCHREIBEND

PRÄDIKATIVE STRATEGIEN

PFLEGEGERICHTE

	Normativ wertend	Empathisch beschreibend	Kausal / erklärend	Fachlich/ beschreibend
Manuela	10	21	1	7
Nina A.	8	33	2	13
Nina B.	5	12	1	5
Daniel	29	11	1	nicht ausgezählt
Valentin.	3	2	0	2
Benedikt	23	8	2	7

BURSCHE:

MEHR NORMATIV WERTEND

MÄDCHEN:

MEHR EMPATHISCH

PRÄDIKATIVE STRATEGIEN BERUFSGRUPPENSPEZIFISCH

	NORMATIV/ WERTEND	EMPATHISCH/ BESCHREIBEND	KAUSAL/ ERKLÄREND	FACHLICH/ BESCHREIBEND
PFLEGE	37,9 %	42,2 %	3,4 %	16,5 %
SOZIAL- PÄDAGOG	6,8%	63,6 %	29,5 %	0
PSYCHO- LOGIN	15 %	15 %	25 %	45 %

SPRACHLICHE STRATEGIEN 3

- REKONTEXTUALISIERUNG
 - BEDEUTUNGSVERSCHIEBUNG DURCH HERAUSLÖSEN VON TEXTTEILEN UND NEUEINBETTUNG
 - REKONTEXTUALISIERUNG DURCH TILGUNG
 - REKONTEXTUALISIERUNG DURCH SUBSTITUTION

REKONTEXTUALISIERUNG

BEISPIELE 1

- SOZIALPÄDAGOG. BERICHT:
 - - „... und gegenüber (nicht mit ihm in enger Beziehung stehenden) Erwachsenen massiv fremdaggressiv und bedrohlich wurde. Gegenüber Betreuerinnen verhielt sich Daniel im Allgemeinen sehr kontaktsuchend und kontakteinfordernd und zeigte in diesen Beziehungen vor allem seine kindlich-bedürftige Seite. Bei Aggressionsdurchbrüchen wurde Daniel gegenüber Betreuerinnen, zu denen er eine längere Beziehung hatte nicht fremdaggressiv tötlich, **wohl** aber, wie erwähnt, zu Erwachsenen, zu denen er keine engere Beziehung unterhielt.
- ARZTBRIEF:
 - - „Bericht der sozialpädagogischen Gruppe:
 - **[Tilgung]** Gegenüber Betreuerinnen verhielt sich Daniel im Allgemeinen sehr kontaktsuchend und kontakteinfordernd und zeigte in diesen Beziehungen vor allem seine kindlich-bedürftige Seite. Bei Aggressionsdurchbrüchen wurde Daniel gegenüber Betreuerinnen, zu denen er eine längere Beziehung hatte nicht fremdaggressiv tötlich. **[Tilgung]**

REKONTEXTUALISIERUNG

BEISPIELE 2

- PSYCHOLOGISCHER BEFUND:

- „Zusammenfassung: Persönlichkeitsentwicklungsstörung. Der Versuch der narzistischen Kompensation von Selbstwert- und Identitätsproblematik misslingt. Affektdurchbrüche. **Mangelnde affektive Wärme und Anerkennung** im familiären System, unklare Grenzen, Kontroll- und Machtansprüche bestimmen die gespannte, vorwurfsvolle Stimmung in der Familie mit.

- ARZTBRIEF:

- Psychologischer Befund: Im Kontaktverhalten sehr angepasst und bemüht, in der Leistungsuntersuchung unauffällig. Der Versuch der narzistischen Kompensation von Selbstwert- und Identitätsproblematik misslingt. Affektdurchbrüche. **Mangelnde affektive Resonanz** im familiären System, unklare Grenzen, Kontroll- und Machtansprüche bestimmen die gespannte, vorwurfsvolle Stimmung in der Familie mit.

DISKURSSSTRATEGIEN

(n. WODAK et al.)

- DISKURSIVE ABGRENZUNG
- DISKURSIVE INTEGRATION

DISKURSIVE INTEGRATION

STRATEGIE	SPRACHLICHE MITTEL DER UMSETZUNG
<ul style="list-style-type: none">• POSITIVE DARSTELLUNG DER JUGENDLICHEN• REDUKTION DER STIGMTISIERUNG• (POSITIVE SELBSTDARSTELLUNG DER SPRECHERIN)	Abschwächung und Verstärkung
	Referenz auf die Jugendlichen
	zugeordnete Prädikationen
	Argumentation (Diagnosen)
	Rekontextualisierung

VERGLEICHE: DISKURSIVE ABGRENZUNG

STRATEGIE	SPRACHLICHE MITTEL DER UMSETZUNG
<ul style="list-style-type: none">• POSITIVE SELBSTDARSTELLUNG• NEGATIVE FREMDDARSTELLUNG	Referenz
	Prädikation
	Argumentation
	Abschwächung, Verstärkung
	Rekontextualisierung

INTERPRETATION

- REINTEGRIERENDER DISKURS
 - ABSCHWÄCHUNG NEGATIVER KONNOTATIONEN
 - VERSTÄRKUNG POSITIVER KONNOTATIONEN
- SPACHE AKZENTUIERT PERSÖNLICHEN ZUGANG (SELTEN „PATIENT“)

ZUSAMMENFASSUNG

- SPRACHINHALTE DER KLINISCHEN ALLTAGSARBEIT
 - BRINGEN HALTUNGEN DER INSTITUTION ZUM AUSDRUCK
 - BILDEN BERUFSGRUPPENSPEZIFISCHE FUNKTIONEN UND EINSTELLUNGEN AB